



Ski Alpin: Reinhold Sampl

„Der Weg nach oben ist hart, aber frei!“

Nur ein Ziel vor Augen ist ihm zu wenig. Nur eine Aufgabe für einen wie ihn nicht ausfüllend. Reini Sampl ist ein Multitalent: eine unserer größten Medaillenhoffnungen on piste, Firmenchef, Modedesigner und Freerider off piste.

Vierter war er bei Paralympischen Spielen schon, auch drei Mal Fünfter, in Vancouver soll's für den 37-jährigen Salzburger mit der ersten Medaille klappen. Reini Sampl: „Das Level in den Speeddisziplinen ist bereits so hoch, dass mindestens zwölf Leute um den Sieg mitfahren. Da kann man Zwölfter werden oder gewinnen.“ Was Reini Sampl will, ist klar: „Es ist nicht Adrenalin und der ganze pseudopsychologische Mist, warum ich das mache. Es ist immer eine Idee, die mich nicht loslässt. Ein Ziel und der Weg dorthin.“

Der Mann, der seinem Gegenüber stets freundlich mit einem gewinnenden Lächeln begegnet, wirkt entschlossen, aber nicht verbissen, ehrgeizig, aber nicht fanatisch. Er weiß, worauf es im Leben ankommt. Ein Leben, das ihn bereits auf eine harte Probe gestellt hat: Am 4. Jänner 1996 landet Reini Sampl bei einem Sprung über eine Kante im Flachen und zertrümmert sich zwei Wirbel: „Ich dachte bei der Sprungphase noch, shit, das geht ins Flache und beim Aufsprung hörte ich die Wirbel brechen, merkte gleich, dass hier mehr passiert ist.“ Die Diagnose Querschnittlähmung katapultiert den begeisterten Skifahrer von einer Sekunde auf die nächste in den Rollstuhl: „Ich dachte, shit, alles ist vorbei, das ganze coole Leben das ich hatte, ist vorbei. Aber in der Reha hab ich gleich gemerkt, dass ich mir meine Ziele neu setzen und diese verfolgen muss. Nicht wie früher sportliche, sondern die kleinen Dinge im Alltag wie anziehen oder Autofahren neu lernen. Somit war ein Ziel vor Augen und damit auch die Hoffnung auf ein gutes Leben. Ich bin in kein Loch mit Drogen und Alkohol gefallen.“ Und er setzt nach: „Ich hatte einfach keine Zeit, mich in ein tiefes Loch fallen zu lassen!“

Wie wahr. Nur ein Jahr nach dem Unfall hat die Piste Reinhold Sampl, der mit drei Jahren mit dem Skifahren begonnen hat, wieder: „Bei einem Skikurs von unserem Monoskihersteller Parschberger hab' ich begonnen. Der Anfang war schwer, weil man wieder bei null beginnt.“ Bereits in der Europacupsaison 1997/98, nur zwei Jahre nach dem Unfall, wird er Sechster in der Gesamtwertung. Auf 110 Schneetage kommt Reini Sampl pro Jahr, im Sommer spult er runde 7.000 Kilometer mit dem Handbike ab, 15 bis 20 Stunden investiert er pro Woche in den Sport. Ganz nebenbei schupft der Salzburger sein erfolgreiches Unternehmen „xsampl“: 2002 geht er unter die Modedesigner, entwirft Mode für Rollstuhlfahrer und vermittelt Models im Rollstuhl. Erfolgreich. Trotzdem will sich der bekennende Ayrton Senna-Fan nach und nach aus dem Geschäft zurückziehen und neue Abenteuer angehen, z.B. seiner Motorenleidenschaft fröhnen: „Mir taugt alles, schnelle Autos, Segelfliegen, Quadfahren, Fallschirmspringen, einfach Fun haben. Aber ich sitze auch gerne einfach auf unserer Alm, ohne Telefon und versuche, die Energie von der Natur aufzunehmen.“

Ein Energiebündel ist der 37-Jährige wirklich: Reini Sampl war beim „Big Brother“-ORF-Format „Taxi Orange“, bestand 2002 die Skitrainerprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg, absolvierte 2004 als erster Rollstuhlfahrer die Prüfung zum Fahrsicherheitstrainer und präsentierte zuletzt, am 29. Jänner 2010, seinen Film „Immer höher, immer weiter“: Reini Sampl wagte im Mai 2009 das Abenteuer, auf der 3768m hohe Wildspitze, dem höchsten Berg Tirols, als erster behinderter Skifahrer mit dem Monoski off piste runterzuwedeln: „Es kommt selten vor, dass man als Rollifahrer abseits von Liftten im hochalpinen Gelände unterwegs ist: eine einmalige Erfahrung mit Zelten, Sonnenaufgängen usw.“ Bei der einmaligen Erfahrung soll's nicht bleiben, wenn es nach Reini Sampl geht. Der Salzburger hat noch viel vor, glaubt an Gott und sich selbst, liebt das Leben und das Skifahren: „It's better to go skiing and think of God than to go to church and think of skiing.“

